

WERNER SEIBT

## Vasil Goł – Basileios der „Räuber“ – Βασίλειος σεβαστὸς καὶ δούξ

Mit 2 Textabbildungen

S. Exzellenz Erzbischof Mesrob K. Krikorian  
zum 75. Geburtstag gewidmet

Dieser Beitrag gilt mit Vasil Goł<sup>1</sup> einer außergewöhnlichen Persönlichkeit, die schon von den Zeitgenossen, und erst recht von den Historikern, sehr unterschiedlich beurteilt wurde. Auch wenn sie über Jahrzehnte im (ehemals) byzantinischen Osten aktiv war, im späteren 11. und frühen 12. Jh., finden sich in byzantinischen Quellen keine unmittelbaren Nachrichten.

Zumindest vom Ende des 11. Jh., als die Kreuzfahrer kraftvoll in die Geschehnisse des Nahen Ostens eingriffen, bis zu seinem Tod (1112) beherrschte Vasil ein Gebiet wechselnden Umfangs in Kommagene. Dessen Zentren waren K'esun / Καησοῦν / Cressum (heute Keyşun bzw. Çakırhüyük)<sup>2</sup> und Rapan / Ροβάμ / Ra'bān (heute Araban) südwestlich davon.<sup>3</sup>

So gesprächig orientalische wie westliche Quellen für seine Rolle ab der Ankunft der Kreuzfahrer sind, so wenig wissen wir Konkretes über seine Anfänge. Nur einer Stelle bei Michael dem Syrer entnehmen wir, dass Vasil offenbar bereits unter Philaretos aktiv war,<sup>4</sup> womit wir zumindest in die Zeit vor ca. 1086 kommen. Einerseits war Vasil bei seinem Tod schon ein älterer Mann, andererseits ist zu bedenken, dass sein jüngerer Bruder Bagrat / Πανκράτιος 1097 bereits einen Sohn hatte, dem man das Kommando einer Stadt anvertrauen konnte. Auch zu seiner Herkunft gibt es keine verlässlichen Nachrichten. Der Versuch Dédéyans, aus der Tatsache, dass viele Mitglieder der armenischen Aristokratie an seinem Hof Aufnahme fanden und sich sogar der armenische Katholikos in seinem Herrschaftsgebiet niederließ (bzw. Zuflucht suchte), eine „hohe Abkunft“ abzuleiten,<sup>5</sup> überzeugt nicht. Dass Vasil Tla<sup>6</sup> (Vasil das „Kind“), den Vasil Goł gegen Ende seines Lebens adoptierte, mütterlicherseits von den hochadeligen Kamsarakan abstammte, steht auf einem anderen Blatt.

<sup>1</sup> G. DÉDÉYAN, *Les Arméniens entre Grecs, Musulmans et Croisés. Etudes sur les pouvoirs arméniens dans le Proche-Orient méditerranéen (1068–1150)*, II. Lissabon 2003, 1060, 1096–1098, 1169f. In diesem sehr wichtigen, ausführlichen, aber leider recht seltenen Werk widmet der Autor mehr als hundert Seiten dem Phänomen Vasil Goł (bes. 1057–1177). Dabei werden neue Maßstäbe gesetzt, nur in Einzelheiten sind Korrekturen bzw. Verschiebungen der Akzente nötig. Vieles findet man auch in der jüngst erschienenen, ebenfalls sehr umfangreichen Arbeit von B.A. VEST, *Geschichte der Stadt Melitene und der umliegenden Gebiete. Vom Vorabend der arabischen bis zum Abschluß der türkischen Eroberung (um 600–1124)* (*Byzanz, Islam und Christlicher Orient* 1). Hamburg 2007. Hierbei handelt es sich um eine – etwas überarbeitete – 2001 angenommene Mainzer Dissertation; insbesondere sei hier auf Kapitel 5.2.8 „Vom Räuber zum Fürsten – Goł Vasil in der Kommagene (um 1090/1098 – nach 1112)“ verwiesen (Teil 3, S. 1556–1566).

<sup>2</sup> Vgl. z. B. H. HELLENKEMPER, *Burgen der Kreuzritterzeit in der Grafschaft Edessa und im Königreich Kleinarmenien. Studien zur Historischen Siedlungsgeographie Südost-Kleinasiens* (*Geographica Historica* 1). Bonn 1976, 67–71. In der Kartenbeilage zu W. FELIX, *Byzanz und die islamische Welt im früheren 11. Jahrhundert* (BV 14). Wien 1981, unter den Koordinaten B4. Der Ort liegt westlich des oberen Euphrat, nicht weit vom Fluss entfernt, etwa auf gleicher Höhe wie Germanikeia (westlich davon) und Samosata, im Südsüdwesten von Melitene.

<sup>3</sup> HELLENKEMPER 64–66.

<sup>4</sup> Michael d. Syrer III 187 (Übers. J.B. CHABOT, *Chronique de Michel le Syrien patriarche Jacobite d' Antioche* [1166–1199]. Paris 1899–1910).

<sup>5</sup> DÉDÉYAN 1060–1062.

<sup>6</sup> Dédéyan bevorzugt die Transkription „Tegha“, z. B. 1155–1166.

Von Vasils Bruder Bagrat wird berichtet, dass er sich in byzantinischen Diensten als hervorragender Krieger sehr bewährt hatte, bevor er auf Grund bestimmter Verdachtsmomente von Kaiser Alexios I. Komnenos eingekerkert wurde; aus dieser Gefangenschaft entkam er aber spätestens 1097, worauf er sich den Kreuzfahrern anschloss und insbesondere zum wichtigen Berater von Balduin / Baudouin de Boulogne (später erster König von Jerusalem) wurde. Dass Vasil Goł selbst zumindest zeitweise eng mit Byzanz zusammenarbeitete oder sogar byzantinischer Kommandant war, kann schon allein davon abgeleitet werden, dass er den hohen Rangtitel Sebastos (*sewastios*) erhielt,<sup>7</sup> sicherlich von Alexios Komnenos. Leider ist der Zeitpunkt dieser Verleihung nicht bekannt, der von Dédéyan vorgeschlagene Zeitpunkt (1108)<sup>8</sup> ist nur eine von mehreren Möglichkeiten.

Der Beiname Goł<sup>9</sup> ist schillernd. Die Grundbedeutung „Räuber“, ja sogar „Straßenräuber“, ist sehr negativ besetzt, übertragen kann es aber auch den „Eroberer“ bedeuten; je nach persönlicher Einstellung des Historikers schwankt die Nuancierung, aber im Wesentlichen ist doch von der eigentlichen Bedeutung auszugehen. Gerade die syrische Bevölkerungsmehrheit litt schwer unter seinen Übergriffen, er schreckte auch keineswegs davor zurück, die jakobitischen Klöster auszurauben – manche überantwortete er hierauf armenischen Mönchen.<sup>10</sup> Aber auch sonst war ihm so manches Mittel recht, um Vermögen anzuhäufen, das er ja auch nicht zuletzt für die Armee benötigte, ohne die seine Herrschaft keinen Bestand haben konnte; er soll aber zusätzlich auch einen pompösen Lebensstil bevorzugt haben.<sup>11</sup> Wenn man allerdings bedenkt, dass so gut wie alle, die im Nahen Osten in dieser Zeit Macht ausübten, ähnliche Methoden anwandten, deutet der Beiname doch an, dass Vasil auf diesem Gebiet besonders „erfolgreich“ bzw. rücksichtslos war.

Vasil unterstützte großzügig die armenischen Adeligen und Kirchenmänner, die in großer Zahl an seinem Hof Zuflucht fanden – im Unterschied zu Philaretos und anderen militärischen Führern jener Epoche bekannte er sich zur (miaphysitischen) armenischen Kirche<sup>12</sup> und stand so im Gegensatz zur Orthodoxie der byzantinischen Reichskirche. Dieser Umstand und die unbestreitbaren militärischen und politischen Erfolge, die er erzielen konnte<sup>13</sup> – wenn auch mit wechselnden Partnern und Bundesgenossen –, machten ihn zu einem Heros der armenischen Geschichte. Zeitweise war er tatsächlich der bedeutendste armenische Heerführer seiner Zeit, über Jahre hinweg ein weitgehend selbständiger „Fürst der Armenier“.

Von den Kreuzfahrern erhofften sich Vasils Bruder Bagrat und wohl auch Vasil selbst die Zurückdrängung der übermächtig gewordenen Türken und somit die Absicherung ihrer Herrschaft. Doch die Kooperation Bagrats mit Balduin endete schnell, als letzterer selbst die Macht in den gewonnenen Regionen und Festungen übernahm und dort nur mehr Vasallen duldete.<sup>14</sup> Daraufhin suchten die Brüder Kontakt zu den Normannen, insbesondere zu Bohemund, schon bevor Antiochien erobert wurde – man hoffte auf ein Gegengewicht gegen die in Edessa etablierten Kreuzfahrer.<sup>15</sup> Da sich Bohemund aber als gefährlicher Gegner der Byzantiner erwies, endete spätestens damit eine allfällige frühere Kooperation Vasils mit dem Kaiser.

<sup>7</sup> Diese wichtige Information verdanken wir dem Continuator des Matt'ēos Uḡhayec'i (Matthäus von Edessa), Grigor Erēc' (ed. Vałaršapat [1898] 398; ed. Jerusalem [1869] 504; Übers. A.E. DOSTOURIAN, *Armenia and the Crusades. Tenth to twelfth centuries. The Chronicle of Matthew of Edessa. Translated from the original Armenian with a commentary and introduction.* Lanham 1993, 259, cap. 22).

<sup>8</sup> DĒDÉYAN, z. B. 1105, 1168.

<sup>9</sup> Dédéyan transkribiert Gogh. Vgl. auch lateinische Transkriptionen wie Corrovasilus, Corvasilius oder Covasilus bzw. die (spätere) griechische Namensform Κοκκοβασίλειος (DĒDÉYAN 1059f., 1125 etc.), was die neuwestarmenische Aussprache Koł nahe legt.

<sup>10</sup> DĒDÉYAN, z. B. 1090–1094; 1097f.; 1112; VEST III 1563–1565.

<sup>11</sup> DĒDÉYAN, z.B. 1063.

<sup>12</sup> A.O. 1057.

<sup>13</sup> Vgl. z.B. DĒDÉYAN 1075; 1132–1137.

<sup>14</sup> A.O. 1138–1146, 1150–1155, 1172f.

<sup>15</sup> A.O. 1146–1148.

Bohemund geriet allerdings 1100 in die Gefangenschaft Danišmends, des Emirs von Sebasteia; dabei dürften mehrere Armenier die Hand im Spiel gehabt haben – ob auch Vasil dabei war, ist meines Erachtens nicht gesichert. Natürlich trachtete der byzantinische Kaiser, den verhassten normannischen Gegenspieler in seine Hand zu bekommen, aber der Erfolg blieb ihm versagt. Nicht zuletzt auf Initiative Vasils wurde die geforderte Lösegeld-Summe aufgebracht und Bohemund erlangte 1103 seine Freiheit wieder. Vasil ging einen großen Schritt weiter, er adoptierte Bohemund in einem feierlichen Akt, was zum Mindesten einen Erbspruch bedeutete.<sup>16</sup>

Der Normanne blieb aber nicht lange im Orient, sondern reiste in den Westen, um Byzanz von hier aus mit starker Truppenmacht anzugreifen.<sup>17</sup> In Antiochien ließ er Tankred als Regenten zurück. Während der Gefangenschaft des Grafen von Edessa, Balduin / Baudouin de Bourcq (1104–1108), übernahm Tankred auch die Regentschaft über Edessa, wohin er Roger von Salerno als seinen Vertreter entsandte. Zudem konnten die Kreuzritter den Byzantinern 1104/1105 Germanikeia entreißen.<sup>18</sup>

Diese neue Konstellation war natürlich nicht im Sinne des Vasil, der sich nun neu orientieren musste. Er unterhielt damals relativ gute Beziehungen zu den Danišmendiden, hatte damit aber Konflikte mit den Rumseldschuken, die ab 1106 Melitene besaßen und hier einen Atabeg einsetzten.<sup>19</sup> In zwei Kriegen (1107 und 1108) blieb Vasil jedoch gegen den Atabeg siegreich.<sup>20</sup>

Der byzantinische Befehlshaber in Kilikien (als στρατοπεδάρχης τῆς Ἀνατολῆς) war in jenen Jahren der armenische Aristokrat Aspietes,<sup>21</sup> der um gute Beziehungen zu seinen Konnationalen bemüht war. Es liegt nahe, dass Vasil mit ihm ins Gespräch kam (vielleicht auch über Vermittlung von Angehörigen des armenischen Hochadels am Hof des Vasil), was aber nicht unbedingt bedeuten muss, dass er sich voll dem Kaiser unterwarf und zum „gewöhnlichen“ byzantinischen Dux wurde. Möglicherweise konnte Vasil sein Herrschaftsgebiet in dieser Epoche sogar etwas ausdehnen.

Die erneuerte „Achse“ zu Byzanz kam zum Tragen, als Balduin, der Graf von Edessa, aus der Gefangenschaft frei kam und Edessa von Tankred zurückforderte, wozu sich dieser aber nicht bereit finden wollte. In den daraus resultierenden Kämpfen stellte sich Vasil auf die Seite Balduins und erhielt auch eine größere Abteilung Petschenegen aus Mamistra / Mopsuestia (heute Misis am Ceyhan) zur Unterstützung, die ihm nur Aspietes zur Verfügung gestellt haben kann.<sup>22</sup> Zunächst blieb Tankred siegreich, er musste sich aber schließlich zu einem Ausgleich mit Balduin bequemen.<sup>23</sup> Das Verhältnis Vasils zu Balduin wurde jedoch bald getrübt, als letzterer viele führende Armenier aus Edessa unter dem Vorwurf des Hochverrats brutal verfolgte.<sup>24</sup>

<sup>16</sup> Vgl. DÉDÉYAN 1112–1115.

<sup>17</sup> Jüngst erschien zu dieser Problematik die Monographie von A.G.C. SAVVIDES, *Byzantino-Normannica. The Norman Capture of Italy and the First Two Norman Invasions in Byzantium (Orientalia Lovanensia Analecta 165)*. Leuven 2007, bes. 71–81.

<sup>18</sup> Vgl. E. HONIGMANN, Mar’ash. I. Histoire jusqu’à l’époque ottomane. *EI* VI 492; D. u. L. STIERNON, Germanicia. *DHGE* XX 947; DÉDÉYAN 1087, 1101; VEST III 1663–1665. Zum byzantinischen Kommandanten von Germanikeia von ca. 1100/1101 bis 1104/1105, dem Armenier namens T’at’ul, vgl. u. A. 35.

<sup>19</sup> 1102 war Melitene von Danišmend erobert worden. Vgl. dazu VEST III 1641ff. Gegensätzliche Zielvorstellungen in Bezug auf die Freilassung Bohemunds hatten ab 1103 zu einer Krise zwischen beiden türkischen Zentren geführt.

<sup>20</sup> Vgl. DÉDÉYAN 1132–1135.

<sup>21</sup> Mit ihm setzten sich auseinander B. SKOULATOS, *Les personnages byzantins de l’Alexiade. Analyse prosopographique et synthèse (Recueil de travaux d’histoire et de philologie VI 20)*. Louvain 1980, und jüngst V. P. STEPANENKO, *K prosopografii t. n. ivirskich rodov v Vizantii koncach X–XI v.: Čortvaneli i Pakuriany. II. Aspiet Pakurian, Aspiet Aršakid i Aspiety v Vizantii XII v. Antičnaja drevnost’ i srednie veka* 37 (2006) 229–236. Stepanenko vermutet mit Recht eine Identität des bei Anna Komnene erwähnten Aspietes mit dem sigillographisch bezeugten Aspietes Pakurianos (Skoulatos kennt letzteren nicht). Wir verfügen heute über Siegel von Aspietes Pakurianos ohne Rangtitel sowie mit den Titeln Kuropalates und Protonobellissimos (nicht Nobellissimos, wie Stepanenko meint; das betreffende Siegel befindet sich heute in der staatlichen Münzsammlung München / Sammlung Zarnitz, Nr. 664; Photo in Wien). Wenn Aspietes in Kilikien nicht Sebastos oder sogar Protosebastos war, besaß er zum Mindesten den Rang eines Protonobellissimos.

<sup>22</sup> Vgl. DÉDÉYAN 1102–1105.

<sup>23</sup> A.O. 1115–1118, 1171.

<sup>24</sup> A.O. 1118f.

Kurz danach begann der Stern Vasils zu sinken. Tankred konnte die Byzantiner weitgehend aus Kilikien vertreiben, womit Vasil diesen potentiellen Bundesgenossen verlor und die Kreuzfahrer ihre Herrschaft konsolidieren und ausbauen konnten. Der Vertrag von Deabolis (1108) zwischen Bohemund und dem Kaiser erwähnt die Kommagene nicht, enthält vielleicht aber doch gewisse Spitzen gegen die „unabhängigen“ Armenier.<sup>25</sup> Vasil geriet immer mehr in Abhängigkeit von den Kreuzfahrern, insbesondere des mächtigen Tankred, der 1111–1112 sogar Graf von Antiochien war.<sup>26</sup> 1110 nahm Vasil (wohl noch relativ selbständig) an der panchristlichen Liga unter persönlicher Führung des Königs von Jerusalem (Balduin I.) gegen einen bedrohlichen muslimischen Feldzug des Atabeg von Mossul teil,<sup>27</sup> im Folgejahr dürfte er aber mehr oder weniger zum Vasallen Tankreds geworden sein, der ihm zusätzlich einige Gebiete abnahm; ja Tankred versuchte unmittelbar nach Vasils Tod (12.10.1112) sogar die direkte Herrschaft in dessen Gebieten an sich zu reißen, starb jedoch ebenfalls noch 1112, ohne dieses Ziel erreicht zu haben.<sup>28</sup>

Die (untereinander zerstrittenen) Erben des Vasil Goł konnten die verbliebenen Positionen nur kurz gegen den Herrn von Antiochien halten. Die Witwe, unterstützt von dem offenbar recht tüchtigen Kurtikios, wurde nach dem Versuch, sich mit den Moslems gegen die Kreuzfahrer zu verbünden, ausgeschaltet, der erst gegen Ende seiner Regierung von Goł adoptierte Vasil Tla wurde vom Rubeniden T<sup>c</sup>oros verraten und musste 1116 mit seinen Getreuen nach Konstantinopel fliehen.<sup>29</sup>

Während von vielen byzantinischen Heerführern, die in dieser Zeit im Osten aktiv waren, diverse Siegel erhalten geblieben sind, fand sich bisher kein Exemplar, das Vasil zugewiesen worden wäre. Im Jahre 2003 edierte J.-Cl. Cheynet allerdings ein Siegel der Sammlung Houry, die vor allem Stücke aus der Umgebung von Antiochien umfasst (Textabb. 1). Den Avers zierte hier das Standbild eines bärtigen Militärheiligen, sicherlich das des Theodoros. Auf dem Revers liest man die metrische Legende:

+ RA-ÇIAEION – CERACTO, - S ΔΟΥΚΑ – ÇΚΕΠΙΟ-ΙÇ  
+ Βασίλειον σεβαστὸ(ν) (καὶ) δούκα σκέποις.<sup>30</sup>

Trotz gewisser Skrupel wies Cheynet auch diesen Typus dem bekannten Kommandanten von Edessa, Basileios Apokapes, zu, der gegen Ende seines Lebens († 1083) den Rangtitel Sebastos erhielt.<sup>31</sup>

Von diesem Mann kennen wir viele Siegeltypen, allerdings jeweils mit dem Namenspatron Basileios auf dem Avers,<sup>32</sup> sodass mir obige Interpretation *a priori* als verdächtig erschien. Was die Datierung betrifft, ist sowohl spätes 11. als auch frühes 12. Jh. möglich (die Buchstaben sind eher klobig und die Zierelemente bescheiden). Der für diese Zeit sehr hohe Rangtitel Sebastos (insbesondere für Personen, die nicht dem Komnenenclan angehörten), den unseres Wissens unter Alexios I. Komnenos kein weiterer Basileios als eben Apokapes und Vasil erreichte, sowie der Fundort sprechen dafür, dass obiger Siegeltypus mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit dem oben vorgestellten Vasil Goł zuzuweisen ist.

Schwieriger liegen die Verhältnisse bei einem Siegel des Fogg Museums (heute in Dumbarton Oaks), das einst Père Laurent edierte (Textabb. 2).<sup>33</sup> Auf beiden Seiten findet sich nur Schrift, die metrische Legende transkribierte Laurent folgendermaßen:

+ Σκέποις σεβαστὸν Βασίλειον, ὦ Λόγε,  
..... με δομεστίκου μεγάλου.

<sup>25</sup> Vgl. DÉDÉYAN 1105–1109.

<sup>26</sup> Davor war er ja nur Regent im Namen Bohemunds gewesen.

<sup>27</sup> Vgl. DÉDÉYAN 1119–1124, 1171.

<sup>28</sup> A.O. 1124–1131.

<sup>29</sup> A.O. 1155–1166, 1173f.

<sup>30</sup> J.-Cl. CHEYNET, Sceaux de la collection Houry. *Revue numismatique* 159 (2003) 426f.; vgl. auch IDEM, Le culte de saint Théodore chez les officiers de l'armée d'Orient, in: Byzantio. Kratos kai koinonia. Mneme Nikou Oikonomide. Athen 2003, 143 mit A. 29; 152, Abb. 13.

<sup>31</sup> CHEYNET, Houry 427: „... l'unique Basile sébaste, attesté avant le XII<sup>e</sup> siècle, est précisément Basile Apokapès“.

<sup>32</sup> Vgl. etwa M. GRÜNBAIT, Die Familie Apokapes im Lichte neuer Quellen. *SBS* 5 (1998) 37–40 (zum metrischen Siegeltypus als Sebastos s. 40).

<sup>33</sup> Fogg AM 412, ed. V. LAURENT (†), Le corpus des sceaux de l'empire Byzantin. II: L'administration centrale. Paris 1981, Nr. 947. Für das Photo danken wir J. Nesbitt.

Am Beginn der Revers-Legende fehlt ein Wort, das aus metrischen Gründen vier Silben haben muss. Laurent dachte versuchsweise an ἐξάδελφον oder πραιπόσιτον, wir würden ἀνεπιόν vorziehen, das den Spuren auf dem Siegel entsprechen könnte. Leider ist ἀνεπιός allerdings ein recht vieldeutiger Begriff, der außer dem „Neffen“ auch weitere Verwandtschaftsgrade einschließt. Beim μέγας δομέστικος dachte Laurent an Ioannes Axuch, der 1118–1151/1154 dieses Kommando innehatte, weshalb er auch das Stück ins 12. Jh. datierte. Meines Erachtens entspricht es aber von der Paläographie der Buchstaben her mindestens ebenso gut, wenn nicht besser dem späteren 11. Jh., weshalb auch durchaus der Bezug auf Philaretos Brachamios in Betracht zu ziehen ist, den mehrere Siegeltypen mit diesem Kommando bezeugen.<sup>34</sup>

Man bedenke, dass die von Vasil Goł bei der Ankunft der Kreuzfahrer kontrollierten Gebiete zuvor unter dem Oberbefehl des Philaretos gestanden waren, und dass die Söhne des inzwischen verstorbenen Philaretos 1097 im relativ benachbarten Germanikeia residierten.<sup>35</sup> Wenn nun auch dieses Siegel tatsächlich auf Vasil Goł zu beziehen ist, war er ein Verwandter des Philaretos, vielleicht sogar ein Neffe; unter dieser Prämisse wäre eine Erhebung zum Sebastos in den früheren 80er Jahren durchaus denkbar (Philaretos stieg ca. 1082 zum Protosebastos auf). Ob Vasil jedoch schon unter Philaretos einen bestimmten Dukaten übernahm oder nur zum engsten Stab des Philaretos gehörte, können wir auf Grund des Siegels nicht sicher entscheiden.

<sup>34</sup> Zu ihm vgl. jetzt W. SEIBT, Philaretos Brachamios – General, Rebell, Vasall? In: Captain and Scholar: Papers in memory of D.I. Polemis. Andros 2008 (im Druck).

<sup>35</sup> Sie standen offenbar unter türkischer Oberhoheit. 1100/1101–1104/1105 war dann aber T<sup>c</sup>at<sup>u</sup>l byzantinischer Dux von Germanikeia. Von dieser Person kennen wir zwei stempelidentische Siegel mit der Legende + Τατούλλις προτονωβελ(ισιμος) ὁ ἄρχ(ων) τῶν ἀρχόντων (auf dem Avers ein Standbild des hl. Theodoros). Vgl. J.-Cl. CHEYNET, Thathoul, archonte des archontes. *REB* 48 (1990) 233–242; Auktionskatalog Spink 132, 25.5.1999 (= Zacos II), 128. Auf einem weiteren Siegel, das in dieser Auktion versteigert wurde (Nr. 129), erscheint sogar der Familienname Pakurianos: + Κ(ύρι)ε β(οή)θ(ει) Τατούλη (πρωτο)νουβελισίμ(ω) ἄρχοντ(ι) τῶν ἀρχόντων τῷ Πακουριάνω. Ein Parallelstück wurde in Bulgarien gefunden: I. JORDANOV, Corpus of Byzantine Seals from Bulgaria, II. Sofia 2006, Nr. 536A. Daraus folgt, dass Tatullis und Aspietes verwandt waren. Vgl. allgemein zu T<sup>c</sup>at<sup>u</sup>l auch *VEST* III 1617–1619.



1 Siegel des Basileios als σεβαστός και δούξ (Sammlung Khoury) (nach J. Ch. Cheynet) [Ø 28 mm; 200%]



2 Siegel eines Basileios als σεβαστός und (Verwandter?) des μέγας δομέστικος (Fogg AM 412) [300%]